

C. F. Amelangs Verlag / Leipzig

[Z]

Aus einem kürzlich in den „Propyläen“ erschienenen Essay über

[Z]

Hans Raithel

aus der Feder M. G. Conrads geben wir nachstehend allen Kollegen, die es sich gleich uns zur Aufgabe gestellt, gesunde und echte Kunst zu fördern, einige charakteristische Ausschnitte bekannt. Wir sind überzeugt, daß von vielen Seiten dieser Hinweis mit Dank aufgenommen wird und die in unserem Verlage erschienenen Werke Raithels:

Annamaig Herrle und Hannile Schusterhans und Stieglhupfer

(Preise usw. siehe beigefügten Verlangzettel) gerade in der jetzigen Zeit die so wertvolle Empfehlung seitens des Sortimentes finden werden.

„... Das Volk und seine echte Art muß mit keuschtem Wirklichkeitsinn erfaßt werden, das verlangt die heilige Wahrheit, die wir allem Völkischen schuldig sind. Hier geht's um Fragen, deren letzte Fruchtbarkeit dieser Weltgerichtskrieg uns eindringlicher erschlossen hat, als jemals irgend eine Katechismuslehre es vermocht hätte. Hier geht's um Kunstgesetze, die so unverbrüchlich sind wie Naturgesetze.

... Hans Raithel ist ein echter Dorfgeschichten-Erzähler, seine Menschen und ihr Gehaben und ihre Schicksale sind kein romanhafter Schwindel, seine Bücher sind wahrhafte Volksbücher und keine nach gelehrten Rezepten oder modischen Liebhabereien hergerichtete Luguskunst. Seine schaffende Persönlichkeit gibt sich treu und schlicht als der richtige Oberfranke und stellt seine oberfränkische Dorfwelt mit allen körperlichen und seelischen Merkmalen der fränkisch-wendischen Rassenmischung auf die Beine. Keine ideale Frankenwelt — Gott bewahre! Keine Verkörperung germanischer Urbilder, wie sie als edler Frankentypus in unserer Phantasie, unseren Träumen, unserer Sehnsucht leben — Mischlingsvölk! Ganz absichtslos aber — fränkisch Land und Leute, wie sie die formende Hand des geschichtlichen Willens im Laufe der Zeiten gebildet. Da ist nicht zu jauchzen, nicht zu weinen oder gar hypochondrisch anzuklagen.

Ja, unsere überempfindlichen Schöngelster, die werden freilich in weltfremder Ablehr sich vor Hans Raithels Geschöpfen bekreuzen. Hier ist keinerlei Einladung oder Beiführung, in Glanz und Wonne zu schwelgen oder in sensationellen Leidenschaftsausbrüchen sich zuletzt an poetischer Verständigung zu entzücken. Rücksichtslos lebt sich dieses Mischlingsvölk aus, nur zuweilen mit jenem leisen Schauer im Blute, der wie eine Erinnerung an die stärkere Edelrasse besonders im weiblichen Geschlechte aufstimmert. Bei allen Nüden und Tüden, die sich an den Raithelschen Frauengestalten reizvoll auswirken, hat man doch den Eindruck: die oberfränkischen Weiber sind mit viel Liebenswürdigkeit gesegnet. Elwischer Einschlag!

... In engem Raume dieser fränkisch-wendischen Dörfler stoßen sich immer die gleichen sündhaften Dinge, die um die Gier des Besitzes kreisen, um die immer wache, nie zu sättigende Habsucht.

Kleine oder große Bauern, Knechte und Mägde, Handwerker und Schwuser, so beschränkt und anspruchslos ihr geistiger Horizont, so voll irdischer Leidenschaft nach Hab und Gut ist diese Dörflerwelt. Und ihre ewigen Komödien und Tragödien und Narrenspiele in all ihrer Angestammtheit und ihrem Verwachsenheit mit dem Boden, mit Wolken, Luft und Winden leben; alles Menschliche und Tierische dieses ganz bestimmten Lebensausschnittes im bayerischen Kreise Oberfranken wird von Hans Raithel mit unendlicher Lust und Liebe treu und ehrlich geformt zu fesselnden Geschichten. Nirgends hört Er künstliches!

... Sein Herz gehört seinem oberfränkischen Bauernvölk. Es ist seines Künstlertums und seiner Schollenliebe höchstes Gut. Und es ist sein gutes Heimatsrecht, mit stolzer Genugtuung sein Werk weiterzutreiben, damit den Schatz der Liebe und Achtung für seine Stammgenossen zu wehren, wie sich auch die Kritiker und Fanfaren-Bläser der großen Weltliteratur da draußen und die Politiker der internationalen Kulturverbände dazu stellen.

... So lehre auch Hans Raithel, der meisterliche oberfränkische Volksbildner, unser stürmisch umhergetriebenes Geschlecht, wo die festen Wurzeln seiner Kraft ruhen: „Uns Vaterland, ans teure, schließ dich an!“

--- Wir bitten um tätigste Verwendung und Angabe des Bedarfs auf beigefügtem Bestellzettel. ---

Leipzig, Ende Februar 1919.

C. F. Amelangs Verlag.